



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

68. Predig. Als die Forcht der Pest vorhanden war an dem fünfften Tag/
der achttägigen Andacht deß Gebetts/ in der Thumb-Kirchen zu Granada/
bey Christo von dem Heyl genannt/ für Abwendung der Pest/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Berchor. ibi.

Teuffel sich mit mehr getraue/ uns zu versu-
 chen / und auch unser Will sich nit mehr gelu-
 sten lasse/ wider zu sundigen. Die Heuschrö-
 cken werden auch vertrieben/wann man Grä-
 ben macht in der Erden/ sagt Berchorius, und
 sie darinnen vergrabt / damit ihr Pestilenz-
 scher Saamen nit widerumb lebendig werde:
 Locustas colligere, & in fossis sub terra ab-
 scondere. Wir wollen unser Grab und
 Sterblichkeit vor Augen haben/ und also un-
 sere Sünden vergraben in immerwehrender
 Gedächtnuß des Tods. Es gedencke die
 Obrigkeit an die Treuschafft / die sie ge-
 ben muß wegen der Aergernuß / wann sie die-
 selbige nit abschaffet / und vergrabet/ dieweil
 sie sonst wider lebendig werden. Es ge-
 dencke der Priester an sein Pflicht und Schul-
 digkeit / und vergrabe sein Laugkeit in Ver-
 richtung seines Ampts. Gedencke der Haus-
 Vatter an das Göttliche Gericht / welches
 auff ihn warthet / und vergrabe sein Nachläs-
 sigkeit in Unterweisung seiner Haus-Ge-
 nossen in der Christlichen Lehr/ damit sie ein
 Christliches Leben führen. Laß uns alle ver-
 graben den Geiß / die Hoffart / und die Un-
 keuschheit / durch wahre Reu und Buß über
 unsere Sünden / damit die Plag der Heu-
 schröcken auffhöre.

23.

Judic. 7.

Laßet uns dieses von dem Gedeon lehren/
 welcher/ damit er den Sieg wider die Mada-
 niten erholte / sich und die Seinige nit mit
 Schwerdt und Spieß bewaffnet / sondern
 mit irdenen Krügen / und brinnenden Fac-
 len darinnen: Lampades in medio lagenarum.
 Er hat das Schwerdt nit aufgezogen wider
 den Feind / sondern er / und die Seinige ha-
 ben die Krüg auff einander geschlagen / und
 da sie zerbrochen / die brinnende Fackeln in
 Händen gehalten; worauff unter den Fein-

den ein solche Forcht entstanden / daß sie mit
 grossen Heulen und Geschrey darvon geflo-
 hen: Vociferantes, ululantesque fugerunt.
 Was ist dieses für ein wunderliche Manier zu
 überwinden? die H. Schrift hat von ihnen
 gesagt: Jacobane in valle, ut locustarum mul-
 titudo. Sie / die Madianiter seynd in dem
 Thal aufgebreyhet gelegen/ wie ein Hauffen
 Heuschröcken. Dieses Heer der Heuschrö-
 cken ist vertrieben worden durch Zerbrechung
 der Krügen. Wollen wir unsere Heuschrö-
 cken vertreiben / so laß uns unsere Herzen
 zerknirschen durch wahre Reu und Leyd/ da-
 mit das Licht herfürbreche / bey welchem
 wir sehen / daß unser Leben geschwind verge-
 het / daß die Ewigkeit auff uns warthet die
 glückselige / oder die unglückselige; und daß
 alles dasjenige / was uns in diesem Leben von
 der Tugend abhaltet / ein lauterer Betrug
 seye. Laßet uns gedenccken an die Heilige/
 daß die Heilige Gottes auff uns warthen
 in dem himmlischen Vaterland / allwo al-
 lein die wahre Freuden gefunden werden;
 Allwo wir sehen werden Mariam die aller-
 seeligste Mutter/ unser Fürsprecherin; allwo
 Christus unser Erlöser / mit dem Vater und
 dem heiligen Geiß / alle unsere Begierden er-
 füllen wird. Was warthen wir dann?
 warumb zerbrechen wir nit unsere harte Her-
 zen vor den Füßen dieses Herrn? O gültig-
 ster Erlöser / sihe wir schlagen an unsere Her-
 zen / es reuen uns unsere Sünden / nit dar-
 umb / daß die Heuschröcken hinweg genom-
 men werden / sondern weil du es wilst / der
 du die unendliche Güte bist. Saget dann
 O ihr Seelen / auß gantem Herzen
 O mein Herr und Gott Jesu
 Christe etc.



Die acht und sechzigste Predig.

Als die Forcht der Pest verhanden war / an dem fünfften
 Tag / der achtzägigen Andacht des Gebetts in der Thum- Kirchen
 zu Granada, bey Christo von dem Heyl genant / für Abwendung
 der Pest / welche schon zu Malaga war / den
 27. Octob. 1678.

Leo rugiet, quis non timebit? Amos. c. 3.
 Der Löw wird brüllen/ wer soll sich nit fürchten?

Eingang.

Warumb ist doch diese Tag her-
 umb in diesem Gottes Haus
 der heiligen Kirchen zu Gra-
 nada ein so grosse Anzahl des
 Christlichen Volcks / der Kin-
 deren des Reichs zusammen
 kommen? was ist die Ursach / daß wir uns
 allhier versamblet? Laßet sehen / was hier
 auff der weltliche Fürwitz antwortet / man
 hat gedöfnert das acht tägige allgemeine Ge-
 bett in der Kirchen / von dem Heyl genant /
 worbey acht Predigen werden gehalten wer-
 den:

den: darumb gehen wir dann/sagen die Fürwichtige / zu sehen / und zu hören / welcher die schönste Predig thun / und das größte Lob darvon tragen werde. O meine Christgläubige! ich komme nit hieher zu diesem Zähl und End; es ist auch gar kein Zeit wider zu predigen / noch die Predig anzuhören auff diese Weis: Qui habet aures audiendi, audiat: Wer Ohren hat zu hören / sagt Christus / der höre. Haben dann nit ja alle Ohren? wir seynd ja nit taub. Wahr ist es / alle zwar haben Ohren / sagt Hugo der Cardinal; aber nit alle haben Ohren zu hören: Alii habent aures, sed non habent aures audiendi. Die Fürwichtige Ohren seynd zwar Ohren; aber sie hören / nit damit sie hören / sondern allein / daß sie ihrem Fürwiz ein Genügen leisten. Ohren / welche da hören / damit sie hören / und auß deme / was sie hören / einen Frucht schaffen / und Gott gehorsamen: Qui habet aures audiendi, audiat. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

Was antworten dann auff meine Frag die rechte andächtige und demüthige Ohren? warumb seynd ihr in diser Kirchen zusammen kommen? sie sagen/es sey die Pestilenz in den benachbarten Städten / wir aber seynd alle Brüder / und Kinder eines Vatters / Gottes des Herrn: darumb versammeln wir uns auß Christlicher Liebe / daß wir ihnen zu Hülf kommen mit dem Heil. Gebett / mit Umgang / und Mess: Opfer. Aber dieses nit allein: wir seynd auch selbst arme Sünder / und verdienen wol / daß Gott auch uns mit der Pest straffe; darumb versammeln wir uns allda / und bitten umb Barmherzigkeit / daß Gott uns verschone mit der Geißel einer so grossen Plag / die wir verdienen haben wegen unserer Sünden; und dieses bitten wir durch die Verdienst Jesu Christi / und verehren dise sein andächtige Bildnuß / von dem Heylgenannt. O Christen / dieses ist das rechte Zähl und End unserer Zusammenkunft / und dieses kan uns Hoffnung machen / das jezige zu erlangen / was wir begehren.

Es ist einstens das ungeheure Geschrey von der Stadt Sodoma / und den benachbarten gottlosen Städten / bis an den Himmel aufgestiegen / und hat von Gott Nach begehrt wider ihre Inwohner: Clamor Sodomorum multiplicatus est. Das Geschrey der Sodomiten hat sich gemehret. Da hat Gott beschloffen / sie zu straffen; aber weil dieses sein Gütigkeit gern verschonet hätte / so ist er dem Abraham in seiner Zeit erschienen / und hat ihm die vorhabende Straff wider Sodoma angedeutet. Der heilige Patriarch gedachte / weil ihm Gott sein Vorhaben offenbahret / so werde er es nit in Ungnaden aufnehmen / wann er ihn umb Nachlassung derselben bitten solte. Mein Herr / sagte er / wann in der Stadt Sodoma funffzig Gerechte wären / woltest du ihr nit Barmherzigkeit widerfahren lassen? Ja / sagte Gott: ich will es thun: Dimittam omni loco pro-

Christl. Wecker, II. Theil,

pter eos. Ich will ihrentwegen verzeihen. O mein Gott / wann aber funff und vierzig Gerechte wären? so will ich auch verschonen / sagte Gott: Non delebo. Ich will sie nit vertilgen. O unendlich gütiger Gott / erlaube mir noch ein Bitt: wann vierzig Gerechte darinnen wären? ich will sie nit straffen / antwortet Gott: Non percutiam. Wann aber ihrer dreissig wären? Non faciam; so will ich ihnen nichts Ufels thun. Wann aber zwainzig wären? Non interficiam. Ich will sie nit umbbringen. Wann aber zehen wären: Non delebo propter Decem; so will ich sie nit tödten / wegen der zehen. O diese unendliche Güte! wer solte sie nit loben und preysen? darumb fahre weiter forth / O mein heiliger Patriarch: du hast sechs mahl nach einander dein Fürbitt gethan: bitte noch einmahl / Gott wolle mit der Straff verschonen / wann auch funff Gerechte darinnen wären. Aber dise Bitt thate er nit: und also ist die Stadt durchs Feur / so vom Himmel gefallen / zu Grund gangen / weilen nit zehen Gerechte darinnen waren. O du unglückselige Stadt!

Aber O mein Gott! warumb ist der Patriarch nit fortgefahren in seiner Bitt? er hat geforchten / er möchte Gott erzürnen / sagt Abulenti. Hat er dann nit gesehen die Gütigkeit Gottes / mit welcher er ihn angehört / da er so oft mit der Zahl abgestiegen / bis auff zehen? warumb steigt er dann nicht noch weiter herab? villeicht weil er dem gerechten Urtheil Gottes nicht widerstreben wollen? Nein / sagt Thomas Anglicus, sondern die Ursach war / weilen Gott selber / der dem Abraham sein Bitt eingegeben / ihn nit hat lassen von diser Zahl weiter herunter steigen / wegen des Geheimnuß / so darunter verborgen: Deus occulte movebat animum Abrahæ ad petendum eo potius modo, quam alio; quod intellet formulam precatonis ejus spiritualibus quoque mysteriis deservire. Was haltet dann für ein Geheimnuß in sich die zehende Zahl? villeicht dieses / daß Gott die Straff nit werde nachlassen / es sey dann Sach / daß man in der Stadt sein Befehl der zehen Gebotten halte? Es ist noch was mehrers; sehet nur an / O Christgläubige / bey diser Zahl / was für ein Ziffer sie hat: nemlich ein Einsersambr einer Nullen (10.) dieses ist ein Figur der Menschwerdung des Göttlichen Wortes / in welcher sich vereiniget hat der Einsers des Göttlichen Wesens / mit der Nullen der menschlichen Natur. Wird dann hierdurch bedeutet / daß ohne die Menschwerdung des Sohns Gottes kein Verzeihung für die Sünder sehe?

Noch mehr sagt der H. Eucherius, was für ein Gestalt hat der Zehner unter den Spanischen Ziffern? er hat die Gestalt eines Creuzes X. Ist dann die zehende Zahl ein Bildnuß des Creuzes Jesu Christi / oder Christi des Gekreuzigten? Ja / sagt Eucherius: Denarii numeri figura crucem Christi de-

4.

Abulenti. Gen. 18.

Thom. 18. Gen. / Corneli. ibi.

S. Eucher. in Gen. 18.

monstrat, quia licet X. qua denarius exprimitur, in figura crucis formatur. So hat dann die Stadt Sodoma kein Hoffnung haben können / der angetroheten Straff zu entgehen / dieweilen weder die Zahl der zehen Gerechten bey ihr gefunden worden / noch auch die Bildnuß Christi an dem Creuz / damit sie ihr Zuflucht hätte nehmen können. Die Stadt Granada aber solle gute Hoffnung haben in gegenwärtiger Gefahr der Pest / weil sie die Gnad hat diser Heimmuß: vollen Zahl des Zehners an diesem wunderthätigen Bild Jesu Christi des Gerechtigsten für das Heyl der Welt / und weil auch so vil gerechte Seelen in ihr gefunden werden / welche den Arm der Göttlichen Gerechtigkeit innhalten können: Si ubi decem tantum iusti essent, (sagt der Heil. Chryostomus) omnes inhabitantes Deus salvare promisit; ubi non decem, & viginti, sed multo plures sunt, Deum cum omni diligentia colentes, quomodo non oportet bene sperare, & de communi nostra omnium salute confidere? Wann da auch nur zehen Gerechte zu Sodoma wären / so Gott versprochen / allen Inwohnern zu verschonen; wo dann nicht nur zehen / oder zwainzig / sondern vil mehrer Gerechte seynd / welche Gott mit allem Fleiß verehren / warumb sollen wir nit alles guts verhoffen / und vestes Vertrauen haben / Gott werde uns allen verschonen? so kan dann der Patriarch mit seiner Bitt wol innhalten für die Stadt Sodoma, weilen nichts ist / das ihr ein Hoffnung machen konte: wir aber wollen in unserem Gebett und Andacht fortfahren / dann wir können billich hoffen durch Christum den Gerechtigsten / von der ansteckenden Sucht befreyt zu werden. Also ist ihm / O gütigster Gott! umb diser Ursach willen versammlet sich allhier dein Volck / dich anzusehen und anbetten an dem Creuz (vil besser / als die Janseniten bey der Ehrnen Schlang an dem Pfahl) damit wir durch deinen heiligsten Heyl Tod von den Tod erhalten werden. Dort in der Wüsten sahe man die Schlang an dem Pfahl an / damit die Schlangen nicht schaden / da aber sehen wir deinen Tod an / damit der Tod an uns nichts vermöge / wie der Heil. Augustinus sagt: Attenditur serpens, ut nihil valeat serpens; attenditur mors, ut nihil valeat mors. Weilen aber / wie David sagt / damit wir vestiglich hoffen können / vomnöthen ist / daß zuvor das Opfer der Gerechtigkeit geopferet werde: Sacrificate sacrificium iustitiae, dieweilen aber zu einer steiffen Hoffnung vomnöthen / daß das Opfer der Gerechtigkeit vorhergehe / wie der Heil. David erinnert: Sacrificate sacrificium iustitiae, & sperate in Domino. Opfferet ein Opfer der Gerechtigkeit / und hoffet auff den Herrn: Et sperate in Domino. So muß unser Fuß vorhergehen. Wann wir anderst ein rechte Hoffnung haben wollen: und dises ist / O Christglaubiger / was ich euch anzukünden anheut hier ersichne / damit wir den erzörnten Gott besänftigen mögen. Dieweilen nun hier zu der Göttliche Verstand höchst nothwendig / damit wir den erwünschten Frucht erlangen / so laisset uns demüthig darumb anhalten durch Fürbit der allerheiligsten Jungfrauen mit dem gewöhnlichen Creuz / Ave Maria.

Chryl.
Hom. 3.
ad Pop.

Leo rugiet: quis non timebit? Amos. 3.

Der Löw wird brüllen: wer soll ihm nit fürchten? Amos. 3.

Der erste Absatz.

Die Pest der benachbahrten Städten ist eine barmherzige Erinnerung für die andere / die annoch befreyt seynd.

6. **L**asset uns nur gleich und ohne weitere Vorred anhören / und betrachten / was uns der Prophet Amos vorhaltet in meinem angezognen Predig. Text: Leo rugiet, quis non timebit? Der Löw wird brüllen / wer soll ihm nit fürchten? Er redet dem Buchstaben nach / wie die Schrift-Ausleger vermeynen / mit dem alten Israelitischen Volck / wider welches Gott erzörnet war; und stellet ihnen Gott den Herrn vor in der Figur eines grimmigen Löwen / der in dem Wald brüllet; damit es seine gerechte Trohungen fürchten / und sich befeissen solten / den erzörnten Gott durch die Buß zu verschöhen. Aber es scheint auch / als rede er mit uns bey gegenwärtiger Gelegenheit. O ihr Christglaubige / Gott zeigt uns ja / daß er erzörnet seye: Leo rugiet. Der Löw brüllet.

Hugo
Card. Cor-
nel. Castro
Nibera
Sanchez &
alii in
Amos. 3.

Wer soll seinen gerechten Zorn nit fürchten? Quis non timebit? Wann der Löw brüllet / sagt Isidorus, so zitteret die Erden. Wann aber Gott erzörnet ist / wer soll nit zitteren / und sich nit fürchten? Alle / alle sollen sich fürchten / niemand außgenommen: Quis non timebit? Es solle sich fürchten der Prediger / sagt der gelehrte Sanchez, wann er nicht mit großem Effer für die Ehre Gottes seine gerechte Trohungen dem Volck fürtragt. Es soll sich der Sünder fürchten / der sich noch nit bekehret. Es soll sich auch der Gerechte fürchten / wann er sich von der Ewigkeit laß überfallen. Es soll sich der Obere fürchten / der Richter / der Pfister / der Beamte / der Edle / der Mächtige / der Reiche / und der Arme; mit einem Wort / alle sollen sich fürchten; quis non timebit? aber was soll man fürch-

Frchten? wie soll man sich fürchten? und was soll man thun / daß uns dasjenige nicht widerfahre / was uns wird angetrohet? die Verantwortung auff diese Fragen wird die Materi seyn gegenwärtiger Predig.

7. Zuvor aber wolten wir sehen / warumb der Prophet Gott den Herrn einen Löwen nennet / da er uns seinen Zorn ankündet: Leo rugiet. Der Löw wird brüllen. Es brüllet der Löw / sagt Ilicorus, wann er seine schlaffende Junge aufwecken will: und Gott der Herr / wann er brüllet / und erzörnet ist / sucht mit zeitlichen Straffen und Erbsaalen uns Christen / als seine Kinder von dem Schlaf der Sünden aufzuwecken. Krieg / Hunger / und Pest / so man hin und wider siehet / was seynd es anders / sagt der H. Cyrilianus, als Ermahnungen Gottes zur Besserung des Lebens? Plecuntur interim quidam, & ceteri corrigantur. Dahero hat der H. Augustinus die Plagen der Egyptier ein Lehr der Israeliten genennet: Plaga Egyptiorum eruditio est filiorum Israel. Was ist es anders wann das Feur auffgeht in des Nächsten Haus / als ein Ermahnung / daß du Sorg tragen sollest / die Flammen von deinem Haus abzuhalten? wie der Poët gesungen: Tua res agitur, paries cum proximus ardet: felix quem faciunt aliena pericula cautum. Es ist dir daran gelegen / wann deines Nächsten Haus in Flammen steht; selig ist / der durch frembden Schaden wickig wird. O Sündler / es seynd nun 4. Jahr / daß wir von grossen Erbsaalen hören / von der Pest zu Murcia / zu Carthagen; und zu Oran. Du hast dieses nit verstehen wollen / weil diese Orth noch zimlich weit von uns entlegen: Nun aber kommet es in die Nähe / und ist die Pest schon zu Malaga. Höre / höre / dieses ist ein barmherzige Warnung / damit du die Gesel Gottes von dir abwendest: Tua res agitur, paries cum proximus ardet. Es geht dich an / wann deines Nächsten Haus brennet.

8. Es hat vierzig gancker Tag und Nacht über die Erden geregnet / als die Göttliche Gerechtigkeit jene allgemeine Straff des Sündflusses über die Welt hat ergehen lassen: Facta est pluvia super terram quadraginta diebus; & quadraginta noctibus. Warumb ist es so lang darmit zugangen? Ein Wunderding! wann Gott billich wider die Sündler erzörnet ist / warumb macht er nicht gleich auff einmahl ein End mit ihnen? ist nit der Noë mit seinem Hausgesind schon in der Archen? so sterben dann die andere Sündler allumahl und augenblicklich; dann also wurd bey denen Nachkömmlingen der Zorn Gottes desto mehrer gefürchtet werden: was braucht es hierzu vierzig Tag? darumb ist

es so lang darmit zugangen / sagt der heilige Chryloltomus, diereit Gott mitten in seinem Zorn auch seine grosse Barmherzigkeit hat erweisen wollen: Pro sua misericordia s. Chryl. tanta dierum productione usus est. Ist aber die vierzig Tag hindurch niemand umb das Leben kommen? vil / und sehr vil seynd umbkommen / sagt der heilige Vatter. In wem bestunde dann die Barmherzigkeit? eben in diesem / daß so vil starben: Gott gebe mir Gnad / daß ich dieses erklären möge. Es hatte Gott geoffenbahret / daß er der Welt hundert und zwanzig Jahr zuwarthen wolle. Er hatte dem Noë befohlen / daß er indessen die Archen bauen / und den Sündern den Zorn Gottes ankünden solle. Und ob er zwar zwanzig Jahr von derselben Zeit hinweg genommen / weisen er die Unbussfertigkeit der Welt gesehen / so hat er doch sieben Tag vor dem Sündflus die Sündler nochmahlen ermahnen lassen. Ist noch kein Besserung da / und kein Reu über die Sünden? Ey so komme dann der Sündflus / und erträncke die Gottlose: aber doch nicht gleich alle mit einander / damit man auch mitten in der Strengheit sein Barmherzigkeit sehe. Erstlich sollen diejenige Stadt überschwemmet werden / welche in den tieffen Thälern liegen: hernach solle das Wasser die höher gelegene Stadt übersteigen: und also soll es von Tag zu Tag weiter gehen / damit die Straff der ersten eine Wicigung seye den anderen / welche annoch bey Leben: es sollen die in einer Stadt sehen den Untergang der anderen Städten / damit wann sie den herannahenden Tod vor Augen hätten / sie zur Buß greiffen / und dardurch verhindernen möchten / daß die Straff nit auch an sie gelangte. Ist dieses nicht ein Barmherzigkeit? Ja / ein grosse Barmherzigkeit / sagt Chryloltomus: Volebat enim propter magnam misericordiam etiam aliquos ex eis caltigatos, generalem hanc internecionem effugere, cum ante oculos viderent proximos suos perire, & imminere sibi communem interitum. O wie groß ist dann die Barmherzigkeit Gottes auch gegen diese unsere Stadt! sehet ihr es nit? thut nur die Augen auff / und sehet auff Malaga: ihr wurdet sehen / wie die Leuth in diesem Sündflus / an der Pestilenz / häufig dahin sterben / andere in den Spitalern / andere in ihren Häusern / andere auff öffentlicher Gassen; wir aber leben noch? ist da in Granada noch alles gesund? Ja: O so seye gelobt die Barmherzigkeit Gottes / welche uns also gnädig ermahnet / daß wir uns noch besseren. O ihr entschlossene Sündler! wachet auff! es brillet dort der Löw / auff daß wir allhier erwachen sollen: Leo rugit.



Der andere Absatz.

Man muß nit nur fürchten die Gerechtigkeit / die uns straffet / sondern auch die Barmherzigkeit / mit der GOTT uns noch verschonet.

9. **W**Eilen wir nun wissen / warumb der Prophet GOTT den HERRN einen Löwen nennet; Quis non timebit? Wer solte ihm nicht fürchten / wann er disen Löwen erzörnet sihet? was sollen wir aber fürchten? dieses ist die erste Frag. Sollen wir den Zorn GOTTES fürchten? Ja: dann darumben / wie das Kirchen-Gebett andeutet / schicket GOTT die Pestilenz über die Völcker / damit die Menschen den Zorn GOTTES erkennen / und fürchten: Ut mortalium corda cognoscant, à te indignitate talia flagella prodire. Welcher Sohn fürchtet sich nit / wann er sihet / daß der Vatter die Geißel in die Hand nimmet / seinen Bruder zu straffen? was fürchtet er aber? er fürchtet / es möchte der Zorn des Vatters / und die Straff auch über ihn kommen. Wir sehen in der Stadt Malaga die Geißel der Pest ob unserem Nächsten / ob unseren Brüdern: Quis non timebit? Wie sollen wir uns dann nit fürchten / das diese Straff nit auch an uns komme? Ja freulich sollen wir dieses fürchten.

Ecclesia in oratione pro peste.

10. **E**s hat GOTT den Josue zu einem Heerführer und Regenten seines Volcks ernennet; er aber darüber ganz erschrocken / zitterte vor grosser Angst und Furcht; also daß GOTT selber kommen / und ihm ein Herz machen mußte. Er sprach zu ihm: Confortare, & esto robustus valde. Seye beherzt / und starkmüthig. Weil er aber sich noch gefürchten / so hat ihm GOTT zum anderen mahl zugesprochen: Confortare, & esto robustus valde. Seye beherzt / und sehr starkmüthig. Da er noch nit aufgehört zu zitteren / und sich zu fürchten / hat GOTT das dritte mahl zu ihm gesagt: Ecce præcipio tibi, confortare, & esto robustus valde. Sihe / ich befehl dir / seye wol beherzt / und starkmüthig: Noli metuere, & noli me timere. Fürchte dir nit / und seye nit zaghaft. O Josue, was fürchtest du dir? warumb zitterest du? was ängstiget dich? ist es die Beschwähre der Regierung; so ist es zwar ein Klugheit / daß du dir fürchtest / wann du deine Kräfte allein ansiehst; dieweil du aber das Versprechen von GOTT hast / daß er mit dir seye / und dir beystehen werde: Tecum est Dominus, Deus tuus; so ist ein sträfliche Kleinmüthigkeit / wann du dich von der Furcht also einnehmen lasset. Du tragt mit deinem Nahmen die Bildnuß des Nahmens Jesu / sagt der H. Ambrosius, der dich von aller Gefahr erretten wird. Was fürchtest du dann? gedencke / wie alle die jenige / welche mit dir auß Egypten Anfangs außgezogen / nunmehr todt seynd: der Aaron ist gestorben; Maria sein Schwester ist gestorben; Moyses ist auch gestorben: dich aber hat GOTT bey

S. Ambrosius in Pf. 118.

Leben erhalten / dieweil du den heylwerthesten Nahmen JESU tragest: Quicunque exierunt de Egypto, perierunt in deserto: mortuus est Aaron, mortuus est Moyses, solum Jesum Nave nominis sacri similitudo servavit. Warumb fürchtest du dir dann / da du von GOTT so grosse Wohlthat erfahren hast? aber lasset ihm seine Furcht: er hat billige Ursach sich zu fürchten / sagt Lyranus: dann was hat GOTT zu Josue gesagt / als er ihm das Ampt auffgetragen / daß er das Volk regieren soll? Er sprach / er übergebe ihm solches Ampt / weiln Moyses gestorben: Moyses servus meus, mortuus est. Und wie ist Moyses gestorben? Er ist gestorben eines gahen Todes: Mortuus est Moyses jubente Domino. Da sihest du die Ursach / warumb sich Josue gefürchten hat / sagt Lyranus. Was ist das? Gedacht er bey sich selbst: Moyses ein so grosser Freund und Diener GOTTES / mußte des gahen Todes sterben wegen eines kleinen Misträuens zu GOTT; wie solte ich dann nicht fürchten / es möchte mir auch also ergehen / der ich nit so heilig bin / als Moyses? dieses erschrocket mich / dieses macht mich zitteren / und fürchten: Viderat Josue (sagt Lyranus) quod Moyses sanctissimus perierat pro peccato quod privatus fuerat ingressu terræ promissionis, & ideo merito timebat, ne sibi aliquid simile accideret. Eben also können auch wir uns billich fürchten / und sagen: was ist das? wer weiß / ob nit GOTT wegen weniger leicht nit gar grossen Sünden die Pest über die Stadt Malaga gesandt hat? wann wir dann mit eben dergleichen / oder mit noch schwehrenderen Sünden behaftet seynd / so haben wir ja gleiche Straff zu fürchten: Quis non timebit? Wer soll nicht erschrecken ob dem gerechten Zorn GOTTES?

Aber heur / O Christglaubige / begreibe ich nit so fast / daß ihr den Zorn der Götlichen Gerechtigkeit fürchtet / als daß ihr fürchtet / seine milde Barmherzigkeit. Es ist gar kein Zweifel / daß es nit ein Barmherzigkeit seye für die Stadt Granada / daß GOTT die Straff / welche über andere Städte ergangen / nit auch über sie gesandt. Aber da auch in Granada Sünden gefunden werden / wie in den anderen Städten / welche GOTT mit der Pestilenz straffet / bleibt dannoch Granada ohne Straff? O wie fürchtlich ist diese Barmherzigkeit! lasset die andere Städte die Gerechtigkeit fürchten: wir aber sollen nit weniger fürchten diese Barmherzigkeit. Ich will dessen die Ursach anzeigen. Es ist kein grosserer Zorn GOTTES / sagt der H. Hieronymus / als wann sich in diesem Leben GOTT über die Sünder nit erzörnet: Magna ira est, quando peccant.

peccantibus, non irascitur Deus. Die größte Straff ist es / wann Gott die Sündler mit strafet: Illi Deus irascitur, quem peccantem non flagellat. Difes ist / warumb David von etlichen Sündleren / denen nit mehr zu helfen / gesagt hat / das sie mit anderen Sündleren nit werden gestrafft werden: Et cum hominibus non flagellabuntur. Dann wie Petrus Blesensis angemereckt / wann sie Gott mit anderen Menschen nicht strafet in diser Welt / so ist es ein Anzeigen / das er sie ewig straffen werde mit den Teufflen in dem andern Leben: Qui non flagellantur temporaliter cum hominibus, in perpetuum flagellabuntur cum Dæmonibus.

Im Widerspihl aber ist es ein grosse Barmherzigkeit / wann es scheint in diesem Leben / das Gott mit uns nach iber Strengheit verfähre / sagt der H. Hieronymus: Quæ putatur esse asperitas, clementia est. Was man für ein Strengheit haltet / das ist ein Gütigkeit. Es ist ein Strengheit eines Leib-Arztz / sagt Augulstinus, welcher / ob er zwar Schmerzen verursacht / so geschicht es doch umb der Gesundheit willen: Dolorem ingerit, sed ut conducatur ad sanitatem. Und darumb bezahlen wir den Leib-Arztz / und dancken ihm / ob er uns gleich wehe thut. Also soll man auch Gott dancken / wann er uns hier zeitlich strafet. Ich will dich loben / O HERR / sagt Iſaias, das du über mich gezorn hast. Conterebor tibi, quoniam iratus es mihi. David hat auch dankbahrlich bekennet / das die Trübsal / und die Demüthigung ihm genutz habe: Bonum mihi, quia humiliasti me. Der H. Job hat es für einen sonderen Trost gehalten / das er keinen Trost auff Erden hatte / und das Gott nit ablasse / ihn mit Trübsalen heimzusuchen: Et hæc mihi consolatio, ut affligens me dolore non parcat: dann also hoffte er / sein Trost werde immerwährend seyn in der Ewigkeit: Ac si aperte diceretur; quia ideo hic quibusdam parcat, ut eos in perpetuum feriat; ideo me hic feriat non parcendo, ut in perpetuum parcat. Er wolte sagen: diweil Gott etlichen hier auff Erden verschonet / weil er sie in der Ewigkeit straffen wird; so will ich / das er mich hier auff Erden straffe / damit er mir in der Ewigkeit verschone. Ditem nach hab ich nit allerding recht gesagt / man solle in Malaga fürchten Gottes Gerechtigkeit / wir aber sollen fürchten seine Barmherzigkeit: Ich hätte vilmehr sollen sagen: man solle zu Malaga Gott dancken wegen der Barmherzigkeit / welche den Schein hat der Gerechtigkeit / weil sie mit der Pest gestrafft werden: wir aber sollen allhier

fürchten / es seye ein strenge Gerechtigkeit unter dem Schein der Barmherzigkeit / das wir die Pest nit haben.

Bisher bin ich der Meynung gewest / das allein Maria, die Schwester Moyses / seye gestrafft worden / als sie / und Aaron ihr Bruder / wider Moysen gemurret; aber Salvianus ist Ursach / das ich meine Meynung ändere; dann er sagt mir / das auch der Aaron gestrafft worden: Coercitio lepræ hujusmodi non Mariam tantum, sed & Aaronem humiliavit. Die Straff des Aussatz hat nit allein Mariam. sondern auch den Aaron gedemüthiget. Ihr werdet mir sagen / es rede die Schrift nur allein von Maria, dann dise ist / welche alsobald mit dem Siechthumb ist überzogen worden: Et ecce Maria apparuit candens leprâ. Den Aaron aber hat der Aussatz nit berührt. Wahr ist es / sagt Salvianus, aber er ist dennoch dardurch beschämert worden / indem er gesehen / wie wol er gesund geblieben / das er dennoch die Straff so wol verdienet als seine Schwester / welche mit dem Aussatz gestrafft worden: Maria enim supplicio afficitur, ut Aaron confusione materetur. Was ist das? Fonte Aaron sagen: ich habe eben diejenige Sünd begangen / die mein Schwester begangen hat / und Gott strafet mein Schwester / mich aber strafet er nit? O dises erschrocket mich sehr / mein Schwester hat einen Trost / das sie ihr Sünd in diesem Leben durch dise Straff abgebußt; aber was wird mir geschehen / der ich eben dieselbe Schuld habe / und doch Gott nit will / das ich sie schon jetzt bezahle. Sehet ihr allhier (sagt Salvianus) wie Gott einer Zeit Iden Aaron, und seine Schwester Maria gedemüthiget hat: dise mit dem Aussatz / den Aaron aber mit der Beschämung / und Forcht einer künftigen vil schärpferen Straff / diweil er sein Schuld noch nit bezahlet: Non Mariam tantum, sed & Aaronem humiliavit. Christliche Zuhörer! seynd in diser Stadt Granada nit auch Sündler? sagt her ihr Gewissen / seynd auch Sünden in Granada? Was sagt ihr / ihr Gassen / ihr Häuser / ihr Gerichts-Stuben / und auch Kirchen? was sagt ihr? seynd auch Sünden allhier? seye es / das man in Malaga gesündigt get; dort aber regieret die Pest; und in Granada regiert sie nit; dort bezahlen sie ihr Schuld; hier aber werden wir noch nit angehalten / dieselbige zu bezahlen. O Beschämung / O Forcht! laffet uns fürchten bey diser Barmherzigkeit / das sie uns nicht zu grösserer Straff gereiche: Quis non timebit?

12.

Vid. serm. 71. n. 18.

Salvian. l. 1. de providentia.

Rupert. l. 5. in ap. 2. 1.

Der dritte Absatz.

Es soll bey der Forcht allein nit verbleiben / sondern man soll noch weiter gehen / und die Wurzel der Sünden aufreißen.

13. **W**er bey der Forcht allein solle man es nit bewenden lassen / sagt der Prophet; sondern man soll sich also fürchten / wie

die Thier den Löwen fürchten / wann er brüllet: Leo rugiet, quis non timebit? Der H. Ambrosius schreibt etwas seltsames von dem

dem Löwen: wann er auß seiner Hölen her-
aus geht auff die Jagd / und nur einen Brül-
ler thut in den Wald hinein / so macht er dar-
durch / daß die andere Thier / die ihn hören /
gang erschrocken still stehen müssen / als wann
sie gebunden wären : alsdann fangt er sie :

S. Ambros.
1. 6. He-
xam. c. 3.
Psal. 103.
S. Bern.
serm. 13.
in Pl. 90.

Rugientis sonitu, veluti quadam vi attonita,
arque icta deficiunt. Dises ist / was David
gesagt / und was der H. Bernardus wol er-
wogen hat : Catuli leonum rugientes, ut ra-
pianc. Die junge Löwen brüllen / damit sie
einen Raub bekommen. Nun meine Chri-
sten / der Löw brüllet; Leo rugit. Wir hö-
ren schon ein entsetzliches brüllen der Gött-
lichen Gerechtigkeit bey diser Pest; wir seynd
derowegen in großer Furcht: aber wie sollen
wir uns fürchten / dises ist die andere Frag:
wir sollen mit nur fürchten die Gerechtigkeit /
und die Barmherzigkeit / sondern wir sollen
auch stillstehen und innhalten mit dem sündi-
gen / weil wir das Brüllen des Löwens ge-
hört haben. Habt ihr nit gesehen bey den
Kunderen in der Schuhl / wie sie ihren Lehr-
meister fürchten? Er nimmt die Ruthen in
die Hand / und wann er siehet / daß sie schwä-
ken / spihlen / und nichts lehren / so schlägt
er zu / und hauet bald dises / bald jenes mit der
Ruthen. Was thun die andere; sie fürch-
ten sich; und nit nur das / sondern sie lassen
auch ab vom schwägen und spihlen / sie mer-
cken auff / und lehren / was sie zu lehren
haben. O was lehren uns dise Kinder?
wir sollen uns auch fürchten / indem wir die
Ruthen sehen / mit welcher Gott andere
Städt züchtiget / die mit uns gleichsamb in
einer Schuhl seynd. Aber vor allen Dingen
sollen wir von Sünden abstehen / und uns be-
fleissen / dasjenige zu lehren / worvon wir
Gott werden Rechenschaft geben müssen:

S. Nazianz.
apud Schol.
Damas. 1.
2. Paral. 6.
62.

Ex alienis calamitatibus (sagt der H. Grego-
rius Nazianzenus) hoc commodi capiendum
est, ut nostris rebus recte prospiciamus. Auß
fremdden Schaden sollen wir Nutzen heraus
ziehen / daß wir uns zeitlich vorsehen / damit
wir nit in gleiche Straff fallen. Es soll also
bey der Furcht allein nit bleiben / als welche
nichts nuget / wann man nit auch das Leben
besseret. Betrachtet den König Balchazar,
wie er unter wählender herrlichen Mahlzeit
gähling erzitteret / und in dem Angesicht er-
bleicher?

Daniel, 5.

Facies Regis commutata est. Es
verwirren ihn fortstame Gedanken: Co-
gitationes ejus conturbabant eum. Die Knye
vor Schrecken schlagen zusammen: Genua
ejus ad se collidebantur. O du Gottsrau-
berischer König / was fürchtest? Er fürchtet
eine Hand / welche ihm den Sentenz des To-
des an die Wand schreibet. Was thut er
aber noch? beweinet er seine Missethaten /
seine Sacrilegia, und Gottsraubereyen? Bit-
tet er umb Barmherzigkeit? Nein; nichts
anders thut er / als daß er sich fürchtet. O
unglückseliger König! du wirst eines un-
glückseligen Todts sterben / weil du dir die
Furcht nit zu Nutz machest.

O Christgläubige! findet sich dises auch zu
Granada? Lasset reden den Blinden von Beth-
sada, welchem Jesus das Gesicht wider ge-
geben hat. Es hat ihn der Herr gefragt /
ob er was sehe? er antwortete: Video homi-
nes sicut arbores ambulantes. Ich sehe die
Menschen daher gehen / wie die Bäum. Was
sagt du / O Mensch? es scheint / du seyst
noch blind. Die Bäum gehen nit: wie könn-
en dann die Menschen gehen / wie die Bäum?
Er hat wol gesehen / sagt Petrus Chryologus,
dann Christus hat ihm ein gutes Gesicht ge-
geben; die Menschen seynd nit gleich den
unbeweglichen Säulen / sondern den unbes-
tändigen und veränderlichen Bäumen. Un-
ser sterbliches Leben ist nichts anders / als ein
schneller Lauff von der Jugend zu dem Alter;
es ist ein geschwinder Übergang von dem blü-
hen zu dem verwelcken / von der Stärke zur
Schwäche / von der Gesundheit zur Kranke-
heit / von dem Leben zu dem Tod: Quia post s. cura
curam Christi viderat, quod homines velut
arbores transirent in hoc seculo, & non ma-
nerent. Ist nun dises die Ursach / warum
er gesagt / daß er die Menschen sehe daher
gehen / wie die Bäum; Ja / sagt P. Mathias
Faber; aber dises ist noch nit alles: es ist auch
noch ein andere Ursach. Ihr werdet sehen /
wann ein starcker Wind geht / so bewegen sich
die Bäum / es biegen sich die Aest / es rütten
die Blätter / es hat das Ansehen / als wolte
der Baum mit dem Wind durchgehen. Aber
was macht die Wurzel? diese bleibt best
stehen in der Erden; ja sie steift sich nur mehr
darinnen: Ipsa enim vexatione constringitur,
& radices certius fingit. Dann durch das Er-
schütten wird der Baum mehr beweiget und
gewinnt tieffere Wurkeln. Die Wort Mar-
thaei Fabri seynd: Quando arbores vento
stantur, tunc apparent, quasi emigrare, &
stationem suam deserere velint; verum cen-
mina tantum & frondes movent, non stipi-
tem; quae terra affixa, eodem semper loco
haerent. Wann die Bäum von dem Wind
erschütet werden / so scheint es / als wolte
sie von der Stell hinweg gehen; aber es be-
wegen sich nur die Aest und Blätter; der
Stamm bleibt unbeweglich stehen in der Er-
den.

Ist nit / O Christgläubige / eben derglei-
chen zu sehen auch allhie zu Granada? Es wes-
het ein starcker Wind der Pestilenz: was
geschicht? alle seynd hierüber bestürzt; alle
fürchten sich / und zitteren wie die Blätter
an dem Baum / aber was für Wurkeln
der Sünden werden außgerentet? was für
Haß und Feindschafft / was für Unlan-
terkeiten / was für Ungerechtigkeiten / was
für Pracht / und Eitelkeiten werden hin-
an gelegt / und abgeschafft: was für
ernstliche Reichten werden gerhan? was
für fremddes Gut wird heimgekehrt? wie
wie vil Allnoszen wird außgetheilt? wie
vil Buß / Werck werden geübet? Von
sien

vor siben Jahren haben wir ein grosse Plag gehabt von den Heuschrecken: Ihr werdet noch wohl ingedenck seyn / was man für Processiones angestellt / und Zufuwerk gethan / warumb? wegen der Feld-Früchten / welche von den Heuschrecken verderbt worden. Jetzt aber wegen der Pest / welche nit nur Haab und Gut / sondern Leib und Leben hinweg nimbt / was hat man bisshero gethan? und was geschiet noch? Nichts? bleiben die Wurklen stehen? Ein einige Predig/ welche der Prophet Jonas in der Stadt Ninive gethan / da er ihr den Untergang angetrohet / ist genugsam gewesen / daß die Niniviten strenge Buß gewürckt der gangen Welt zu einem Crempel. Allhier in diser Kirch seynd allbereith vier lange Predigen von der Pest gehalten worden: was siset man aber von der Buß / die man verhoffet hat? O du Blinder von Bethesda! sihe nur Granada an / da wirst du vil Menschen herumb gehen sehen / wie die Bümm / velut arbores ambulantes. Du wirst sehen / daß sie sich zwar demüthigen / daß sie zitteren / daß sie dergleichen thun / als wolsten sie gehen; aber mit der Wurkel stehen sie noch in der Erden / in den Sünden / ohne Veränderung des Lebens. Velut arbores ambu-

lantes. Pari modo, (schliesset der gelehrte Faber) homines multis peccatis valde affixi, videntur interdum moveri in concione, aut in calamitate, seu propria, seu aliena. verum capite solum annuunt, non corde; vento enim tribulationis, vel timoris cessante eodem loco, & luto infixi manent, quo prius harebant. Es hat zuweilen das Ansehen / daß solche Leuth / welche in Sünden sehr vertieft seynd / bewegt werden in einer Predig/ oder in einer Trübsaal / welche über sie / oder über andere kommen ist: aber es bewegt sich bey ihnen nur der Kopff und nit das Herz. Dann so bald der Wind der Trübsaal / oder der Forcht nachlasset / so bleiben sie in dem alten Orth / und Roth stecken / in welchem sie zuvor gesteckt seynd. Mit also soll es seyn / O Christglaubige! nit also / O ihr Kinder Gottes / wir sollen zwar zitteren / als wie die Bümm / aber wir sollen auch die Wurkel der Sünden aufgreiffen / damit wir einstens können in das ewige Paradyß übersezt werden. Laßet uns fürchten das brillen des Löwens; aber also / daß wir auffhören fort zu lauffen auff dem Weeg der Laster: Leo rugit, quis non timebit? Der Löw brillet / wer soll sich nit fürchten.

Der vierdte Absaz.

Man soll nit nur die alte Sünden verlassen / sondern auch die Sitten besseren.

16. **W**in wissen wir / meine Christen / was wir zu fürchten haben / und wie wir uns fürchten sollen: was haben wir aber für ein Mittel / daß wir nit in die Straff fallen / die wir fürchten? dises ist die dritte / und letzte Frag: Leo rugit, der Löw brillet / sagt widerumb der Prophet. Warumb brillet er? es ist der Löw über alle massen eyfferstichtig mit seiner Löwin / wie Plinius, Berchorius, und S. Geminianus schreiben; er erkennet ihren Ehebruch durch den Geruch; als dann brillet er / und bringt sie umb mit seinen Haßen: wann aber die Löwin in dem Wasser se sich zuvor abwaschet / ehe sie zu dem Löwen wider kombt / so mercket der Löw das Verbrechen nit; bringt sie auch nit umb: Tegitur ejus culpa, (sagt Berchorius) a leone non percipitur, nec ab eo vulneratur. Hier sehen wir / weil die Löwin vor den Zähnen und Klauen des Löwen sich fürchtet / den sie verlest hat / so wascht sie sich / damit er sie nit zerreiße. O Christliche Seel / die du eine Brauth bist Jesu Christi; hast du deinen Göttlichen Bräutigamb verleset / hast du ihm die Treu gebrochen durch die unordentliche Lieb zu den Creaturen? fürchtest du dich darentwegen in die Klauen zu fallen dieses Löwens auß Juda? fürchtest du die Straff der Pestilenz? so wasche dich dann in dem Wasser der wahren Buß / dann dises ist das enige Mittel / seinem Zorn zu entgehen. Was geschieht aber? wie bewahret man sich vor der **Christl. Wecker. II. Theil.**

Pest? ihr werdet mir sagen; man halte fleissige Wacht bey den Thoren der Stadt. Das ist schon recht / und notwendig; aber sezet auch eine Wacht in die Luft / und in die Wolcken. Dises / sagt ihr / ist nit möglich. So werden wir dann auch vor der Pest nit sicher seyn / wann nit ein höhere Hand uns vor derselben bewahret. O / sagt ihr / man stellet auch Bett / Tag an; man ruffet an Christum den Herrn; man ruffet an Mariam die allerseeligste Mutter / und andere Heilige Gottes umb ihr Fürbitt: Ist aber sonst niemand anderer zu bitten außser Jesu Christo / außser der Mutter Gottes / und außser den lieben Heiligen? Ja es seynd noch andere; und dise will ich heut bitten. Ihr werdet mich bald verstehen. Es hat der heilige Joannes Baptista einem zahlreichen Volck geprediget / und sie zu ernstlicher Buß über ihre Sünden vermahnet: Facite fructum dignum poenitentiae. Damit er sie noch mehrer darzu bewögte / sagte er ihnen / die Art seye schon angesetzt an die Wurzel des Baums / den jenigen Baum umbzuhauen / der kein Frucht tragte: Jam enim securis ad radicem arborum polita est. Als wolt er sagen / (spricht Chryostomus) ihr sollt wissen / der Zorn Gottes trohet euch / so ihr nit Buß thut über eure Sünden; Securis, id est, acutissima ira. Was trohet er aber? er trohet den Tod / das Sterben / oder die Pest / sagt Euthymius: Securis mors, arbo-

Min. 1.8. c. 16. Berchor. l. 10. Re. dach. c. 17. Joan. 2. 8. Gem. 1. 5. Oia. 1.

Apocal. 1.

Matth. 3. Euthymius ibi.

1. Paral.
21.
Daniel. 4.

arbores sunt homines, radices eorum vita. Die Art ist der Tod / die Baum seynd die Menschen / und die Wurzel ist ihr Leben. Wann aber der heilige Joannes den Göttlichen Zorn bey der Pest durch ein Figur und Gleichnuß bedeuten will / warumb vergleicht er denselben mit der Art eines Holz-Hackers? warumb vergleicht er denselben mit vil mehr mit einem zweyschneidenden Schwerdt / welches dem heiligen David gezeigt worden / als die Pest über sein Volck ist kommen: Et evaginatum gladium in manu ejus. Warumb vergleicht er ihn mit einem feurigen Fluß / der alles hinweg reißt / wie Daniel gesehen? warumb nennet er ihn eine Art eines Holz-Hackers? Securis. Difes zu erklären / wollen wir uns erinnern eines Gedichts auß Arelis und Caulino. Es seynd einstens die Baum zusammen kommen / nit einen König zu erwählen / wie in dem Buch der Richter gelesen wird / sondern sich zu berathschlagen / wie dem Schaden abzuhelfen / den ihnen die Menschen so vilfältig zufügten / indem sie von ihnen abgehauen / von einander geseget / beschnitten / und gezimmeret wurden. Was ist das / sprach der Vorsteher / ist kein Mittel zu finden / difes Ubel abzuwenden? es waren hierüber unterschiedliche Meynungen. Einer sagte / man soll mit gesambter Hand wider den Feind aufziehen / und ihn erschlagen. Difes widersprach ein anderer / und sagte / weilen die Menschen mächtiger wären / so wurden sie dieselbe nur mehr wider sich erbitterten; es wäre besser / daß man sie demüthig bittete / ihnen ferner nit mehr zu schaden / mit erbiethen / Jährlich einen gewissen Tribut zu geben. Difes ist kein übler Rath / sprach der Ceder-Baum / aber es ist noch ein besseres Hülf-Mittel / welches wir von uns selbst zu begehren haben. Das verstanden sie nit; aber der Ceder-Baum erklärte sich folgender Gestalt: Ich frage euch / sprach er / was ist das jenige / womit uns die Menschen so grossen Schaden thun? ihr sehet wohl / daß difes mit vilen unterschiedlichen Waffen und Instrumenten geschihet / als mit Arten / mit Segen / mit Hacken / mit Stemmeysen / und anderen dergleichen. Nun aber gedencet / daß bey allen diesen Werkzeugen zwey Stuck gefunden werden / das Eysen / oder Stahl / womit sie hauen / oder schneiden / und die Handheb / oder der Stihl / bey welchem sie das Instrument ergreifen und halten. Dife Handheb aber / auß wem ist sie gemacht? sie ist ja von Holz. Wer hat aber das Holz darzu gegeben? die Baum selber. So solten wir Baum selbst von einander begehren / daß fortbin keiner kein Holz mehr zu einigem Werkzeug hergebe; alsdann werden uns die Menschen nit mehr schaden können. Resse arborum, ut ligna denegarent hominibus, quæ ipsi in perniciem arborum converterent.

18.

Jetzt O Christglaubige könnet ihr versterhen / was ich will. Es nennet der heilige

Joannes der Tauffer den Zorn Gottes eine Art / welche das Leben hinweg nimbt durch die Pest; damit wir verstanden / wann uns dife Art umbhaut / und umb das Leben bringet / daß solches nur derentwegen geschihet / die weil wir mit unserm bösen Leben den Zorn zu der Art geben: Securis ad radicem arborum posita est. Die Art ist an die Wurzel des Baums gesezt. Der Sünder ist dieser Baum: die Art ist der Göttliche Zorn. Kommt dife Art über ihn / und huet ihn von der Wurzel ab durch die Pest / so hat er mit seinen Sünden das Holz zu der Handheb an der Art geben: Securis ad radicem arboris posita est, inquit sanctus Præcurator, (schreibt der gelehrte Bischoff Arelis) sed manubrium lignum, quis illi tribuit? non alij, quam nos ipsi. O Christglaubige / da sehet ihr / wo der Schaden herkommt. Was ist jetzt für ein Mittel darwider? es ist zwar gut und lieblich / daß wir Gott bitten / er wolle uns verschonen durch die Verdienst Christi / der seligsten Mutter Gottes / und aller Heiligen; aber ich komme als wie der Ceder-Baum / und bitte euch selbst umb Hülf / nach Anweisung des heiligen Cypriani: Preces ipsas ad vos prius vertimus, quibus Deum pro vobis, ut misereatur, oramus. Weil dife Bitt noch abgeheth / so sang ich dieselbe an.

O ihr Priester Jesu Christi! mein Bitt gelanget zu erst an euch: Preces ipsas ad vos prius vertimus. Es trohet uns die Pest; Securis ad radicem arborum posita est; die Art ist schon an die Wurzel des Baums angewlegt; das ganze Christliche Volck fürchtet sich: Quis non timebit? ich bitte euch durch denjenigen höchsten Herrn / welchen ihr auß dem Altar opfferet / wiewohl ich unter euch Priestern der geringste / und difes Rahmens unwürdig bin: ich bitte euch / ihr wollet durch efferriges Gebett / und heiliges Leben / die Pest abhalten. Anzese solte ich von der Wurzel herab / und derjenige darauff steigen / welcher ehedessen darauff geprediget hat / Joannes de Avila / der Apostel auß Andalehen / ein Exemplar der Priester / deren er aber auch Ankläger seyn wird. O ihr Priester! (seynd seine eigne Wort) O ihr Priester! (sprach er mit seiner Red / die gleich einem Donner war) wann wir werden vorgestellt werden für den Richter Stihl Gottes / und wann wir werden Rechenschaft geben müssen wegen Krieg / Hunger / Pest / und aller anderen geistlichen und leiblichen Plagen / die in der Welt seynd / velleicht wird uns alsoam sehr bitter werden / daß wir Priester gemeynt seynd! Wann wir Priester mit unserm Leben / und lauen Leben das Holz nit darzu geben / so wurde auch die Art nit seyn solcher Straffen. O ihr geistliche und weltliche Obrigkeit von Granada / ich bitte euch durch das Leyden Jesu Christi / unser Erlösers / verhindert doch die Pest; gebt das Holz nit

zu der Art des Göttlichen Zorns: Preces ipsas ad vos prius verimus. Ihr edle und vornehme Stands-Persohnen dieser Stadt/ ich bitte euch durch die dörnere Cron/ welche das Haupt Jesu Christi durchstochen hat/ ihr wollet doch die Pest innenhalten/ und keine Vergernuß geben mit bösem Exempel. Ihr Reiche und Mächtige von Granada, ich bitte euch durch die Lieb/ mit welcher sich Jesus Christus in den Tod dargeben hat/ ihr wollet doch die Pest nit ankommen lassen/ sondern das Korn/ welches der Weis verbirget/ und das Geld/ welches in euren Kisten ist/ heraus geben zu Hülf der Armen/ die sich in der höchsten Noth befinden. Wann ihr dieses nit thut/ so gebt ihr durch euren Weis

das Holz zu der Art/ zu der Pest/ welche euer Haab und Gut/ und das Leben selbst umbhauen wird. Ihr Sünder endlich auß allen Ständen von Granada, ich rede mit euch allen/ ich bitte alle durch Christum von dem Heyl genant/ ihr wollet die Pestilenz abhalten/ und kein Holz hergeben zu der Art/ zu der Pest/ mit so vil Sünden/ Vergernußsen/ und Greul/ erhöret mich/ ich bitte euch durch die heiligste Jungfrau Maria/ dann wann ihr nur wollet/ so wird die Pest auß Granada nit kommen; dieses ist das Mittel/ daß wir nit in die Straff fallen/ die wir fürchten. Quis non timebit? Wer soll sich nit fürchten?

* * *

Der fünffte Absatz.

Die Buß muß bald geschehen/ dann wann sie erst in dem Tod geschicht/ so ist sie nit sicher.

20. **W**ohlan meine Christen/ was warthet ihr lang/ die Sünden muß man noch wendig verlassen/ wann man will dem Ubel entgehen. Was warthet ihr dann? wolt ihr warthen/ bis daß die Pest kombt? es scheint/ ihr wisset nit/ was die Pest seye. Steiget/ steigt hinauff auff eine Höhe/ von welcher ihr eine Stadt übersehen könnet/ in welcher die Pest regieret. Aber nein: es ist besser/ wann ihr euch einbildet/ es seye die Pest schon in dieser Stadt. Wolte GOET es bliebe allein bey der Einbildung! brauchet nun eure Sinn/ und sehet/ wie es zugehet. Thut die Augen auf: was sehet ihr? hier fällt ein Mensch todt darnider; dort tragt man die Krancken in das Spital/ dort tragt man Kleyder und Haußrath hinauff zum verbrennen; an einem anderen Orth bereithet man für die Verstorbne/ oder gleich Sterbende das Grab: alle sehen bleich auß/ gang betrübt/ bestürzt/ und erstaunet. Eröffnet nun auch die Ohren: was höret man? nichts als jammern/ seuffzen/ heulen/ und immerwehrendes Ach und Wehe/ in den Häusern/ auff den Gassen/ und Straßen/ von allen Gattungen und Ständen der Menschen/ welche nur so vil Leben noch haben/ daß sie sich beklagen können. Den Geruch betreffend/ was rüchet man? Pestilenzische Dampff/ die den Luft vergiften/ wider welche kein Rauchwerck helfen will. Wie stehet es mit dem Geschmack? es will kein Speiß schmäcken/ es ist kein Lust da zum essen. Was hat es für ein Beschaffenheit mit dem Berühren? man fürchtet sich bey allem/ was man anrühret/ daß man darvon nit angesteckt werde. Was ist weiter die Pest? es ist ein Elend/ wo weder der Vatter dem Sohn/ noch der Sohn dem Vatter/ noch ein Freund dem anderen beysteht/ auch die Bluts-Verwandte/ und beste Freund scheuen einander/ als kennten sie einander nit/ oder als wann sie einander nit traueten. Christl. Wecker, II. Theil.

Was ist weiter die Pest? es ist ein Zeit/ wo den Verstorbenen die geziemende Leich-Begangnuß/ und letzte Ehr nit angethan wird; wo ein jeder allem auff sich acht hat: wo die Lebendige in aller Eyl die Todte vergraben/ damit sie von denselben nit auch umbgebracht werden; und wo man Morgen diejenige zu Grab tragt/ welche erst gestern andere in die Erden verscharrt haben. Was ist die Pest? es ist ein Zeit/ alwo die Menschen ganz verwirret/ und erschrocken auß ihren eignen Häusern entlauffen/ und Sicherheit suchen unter dem Gewöld in den Wäldern. Da sithet man einen/ der ihm selber das Grab macht/ damit es ihm nit mangle/ nachdem er gestorben. Dort hört man einen/ der seine Sünden öffentlich beicht/ und bekombt doch keinen Priester/ der ihn absolvire. Man kombt nit mehr zusammen bey dem Gottes-Dienst in den Kirchen/ die Predigen werden nit mehr gehalten; sehr vil sterben dahin ohne heilige Sacramenten. Es ist alles voller Angst Forcht/ und Kummer; man redet nit mit emander; es ist/ als wann einer den anderen nit mehr kennte. Was ist das/ O mein Christ? es ist nur ein kurze Beschreibung der Pest: was wird es erst seyn/ wann wir sie würcklich erfahren solten? O Sünder/ wilst du big dorthin warthen/ und alsdann Buß thun über deine Sünden? aber wer weiß/ ob alsdann deine Zaher werden Gnad und Verzeihung finden.

21. **L**ast uns jetzt hören/ was GOtt der Herr zu seinem Propheten Ezechiel gesagt: Sag mir her (fragte ihn GOtt) was wird man anhöben mit dem Reb-Holz/ das kein Frucht bringt? Quid fiet de ligno vitis? Was sagst du/ O Prophet? gibest du nit Antwort? höre/ ich will dir sagen/ was man damit macht: Ecce igni datum est in escam. Sihe/ man würfft es in das Feur? sihe/ wie es weinet/ daß es ohne Frucht ist. Ist ihm nit also/ O Christglaubige/ habt ihr nit öfters

ters gesehen / die Reben weinen? **Sihe/** **HERR** / diese Reben weinet. **Ja/** sagt der **HERR** / ich sihe es; aber wann weinet sie? wann man sie allbereith abschneidet. Ein Reb/ die alsdann erst weinet/ wann sie abgeschnitten wird / die gehöret ins Feuer/ sagt **GOTT**: **Ecce igni datum est in escam.** Dann alsdann weinet das Rebholz nit / dieweil es kein Frucht getragen / sondern dieweil es umgehauen wird. **O Sünder!** du unfruchtbarer Rebstock / wie lang warthest du / bist du deine Sünden verlassst / und beweinst? warthest du / bist die Pest über dich kommet / und dich durch einen gähnen Tod hinweg schneidet? fürchte dir / und ich fürchte es auch / du werdest alsdann dem Feuer zu Theil werden: **Ecce igni datum est in escam.** Ich will zwar nit sagen / wann dir deine Zähler werden von Hergen gehen / daß du kein Verzeihung erlangen werdest; aber ich weiß eben nit / ob du nit alsdann weinen werdest nur wie der Rebstock / allein weil du umgehauen wirst / nit aber auß wahrer Reu und Leyd über deine Sünden.

22.

Wie lang warthest du? sihest du nit / wie der Löw von der Junfft Juda/ **Jesus Christus/** **GOTT** und Mensch / mit rechtmässiger Frohung brillet / weil er von den Menschen beleidiget worden: **Leo rugit.** Wie lang warthest du? zitterest du nit wegen der Gütigkeit / mit welcher er dich noch erhaltet / ob du gleich tausend Tod verdient hast? **Quis non timebit?** Warumb reiffest nit mit der Forcht die Wurzel der Sünd auß / und die böse Gelegenheiten? Was machst du / daß du noch nit wahre Buß würckst über deine Sünden / da die Art schon an die Wurzel des Baums angelegt ist / dir das Leben zu benennen? Warumb beweinst du nit jetzt / da du noch gesund bist / dein böses Leben / welchen es so zweiffelhaftig ist / daß du solches in dem Tod thun werdest / wie du soltest? **GOTT** gibt ja zu erkennen / daß er erzürnet ist: **Leo rugit,** der Löw brillet. Was thust du dann

daß du dich nit vor diesen heiligen Rissen darnider wirffest / und umb Barmherzigkeit bittest? **Erhöre** du zu erst mein **Bitt** / die ich an dich gethan; damit auch **Jesus Christus** die deinige erhöre. **Sihe/** er neiget das Haupt / daß er dich zu sich ruffe; er neiget es / daß er dich als ein verlohrenes Schäflein auf seine Achseln nemme. Er neiget es / daß er dein Gebett anhöre: Er neiget es / und sagt darmit **Ja/** es soll geschehen / was du rechtmässig von ihm begehrest. **Wilst** du dann / **O** allergütigster **HERR/** du **GOTT** alles Trosts / wilst du die Pest abwenden / wann ich wahrhaft mein Leben bessere? **Ja/** antwortet er. Mein liebster **HERR** und **GOTT!** wilst du verzeihen / wann ich wahre Reu und Leyd über meine Sünden erwöcke? **Sihe/** er neiget das Haupt / und spricht **Ja.** Wohlan dann **O** barmherzigster **GOTT!** es ist mir herzlich leyd / und reuet mich / daß ich gesündigt / allein darumb / weil du derjenige bist / der du bist / unendlich gut / heilig / und lebenswerth über alles; ich wolte lieber / **O** mein höchstes Gut / tausendmal gestorben seyn / als dein unendliche / und lieblichste Missethat beleidiget zu haben. **O** mein **GOTT/** mein Vatter / und mein gnädiger Erlöser / nunmehr mit deiner Gnad wil ich dich fort hin nit mehr beleidigen: ich wil dich nicht mehr erzürnen; ich wil dir den wenigsten Unwillen nit mehr verursachen. Ich bin gang blind und böshafftig gewesen / da ich mich erkühnet hab / dir zu mißfallen; ich bitte dich umb das Leben / und Gesundheit / mit daß ich forthin dem Zeuffel / der Welt / und meinem Fleisch diene / sondern damit ich dieselbe anwende dir zu dienen / und für meine Sünden genug zu thun. Barmherzigkeit / **O** mein **HERR!** Barmherzigkeit / Gnade / und Verzeihung / damit ich dich in Ewigkeit könne loben und preysen / Amen.

✠ ✠ ✠

